

Überholte Art der Dekanatsfeste?

Vorbereitung auf 51. Dekanatsfest des Eupener Landes in Hergenrath

Hergenrath. — Unter dem Titel „Unsere Meinung: Überholte Art der Dekanatsfeste“ veröffentlichte die AVZ am 19. September 1973 eine Betrachtung zum damaligen Dekanatsfest an St. Joseph in Eupen. Der Kritik an der Veranstaltung bis gegen Mitternacht standen Gedanken zu einer Belebung und Vorschläge gegenüber.

Da am Samstag, 7. September 1974, das 51. Dekanatsfest der Kirchenchöre des Dekanats Eupen in Hergenrath stattfindet, hatte Pfarrer E. Alard als Verantwortlicher die Präsides, Präsidenten und Dirigenten zu einer Besprechung über den Ablauf des Festes nach Hergenrath eingeladen.

Bei der offenen und teils auch lebhaften Diskussion wurde die Frage nach dem Sinn der Dekanatsfeste gestellt: Eine Art Familientreffen? Vertiefung der Kameradschaft und Freundschaft? Anderer Chöre Leistung hören? Die Aufgabe im Dienste der Kirche voranstellen?

AVZ-Redakteur Timmermann, über seinen teils kritisierten, teils zustimmend bewerteten Artikel angesprochen, stellte heraus, daß es doch darum gehe, die Chöre zu erhalten, aber auch neue Wege zu beschreiten, um der Jugend einerseits, dem Gottesvolk andererseits die Aufgabe näherzubringen.

Als einen Anfang bei der Suche nach guten Lösungen enigten die anwesenden Chorvertreter sich für die kirchliche Feier in Hergenrath auf folgendes Schema: Kettenis (beim Gloria), Hauset (Gabenbereitung) und Marienchor (während der Kommunion), durch Los ermittelt, tragen mehrstimmige Kirchengesänge vor. Hinzu kommt der gastgebende Chor aus Hergenrath. Ebenfalls werden alle Chöre gemeinsam mehrere Kirchenlieder singen.

Im Jahre 1975 wird — falls diese Art anspricht — drei weitere Chöre „ausgelost“,

um neben dem gastgebenden Chor die Kirchenfeier zu verschönern.

In Hergenrath begeben sich die Chöre anschließend zum Saal Bauens, wo dann jeder Chor zwei Lieder vorträgt, dabei ist freigestellt, ob dies zwei weltliche oder ein religiöses und ein weltliches Lied sind. Gebeten wird, während der Vorträge so wenig wie möglich zu rauchen.

Bei der Aussprache wurde festgestellt, daß augenblicklich nur wenige, für hiesige kleinere und Männerchöre ansprechende Kompositionen mit neueren Kompositionen zur Verfügung stehen. Es scheint allerdings, daß aus Holland besseres Notenmaterial kommen könnte, allerdings fehlt es an entsprechenden Verbindungen.

Ein weiterer Vorschlag lautete: Jeder Chor sollte wenigstens einmal pro Jahr einen anderen Chor des Dekanates zum Sonntagmorgen bzw. zum Hochamt einladen und anschließend bei einem musikalischen Frühschoppen die Freundschaft festigen und eventuell einen Gedankenaustausch anregen. Ebenso wurde angeregt, daß die Chorpräsidenten mit Präses Alard gleich nach dem Dekanatsfest eine „Manöverkritik“ am Ablauf des Festes vornehmen.

Herausgestellt wurde auch, daß durch die Diskussion, durch Kritik und Suchen nach Besserem eine gewisse Belebung erfolgt. So will man ebenfalls versuchen, daß die Chöre hin und wieder im Altarraum Aufstellung nehmen, um so den Kontakt zu den Kirchenbesuchern und das Mitwirken bei der Eucharistie enger zu gestalten.

Nach dieser Versammlung in Hergenrath scheint uns, daß einige positive Ansätze gemacht wurden, um intensiver und noch enger zusammenzuarbeiten. Wenn das unser damalige Artikel bewirkt hat, dann ist dies um so erfreulicher.